

Kolpingjugend St. Albert wieder auf großer Fahrt

Am Pfingstwochenende fuhr das siebenköpfige Leitungsteam mit 18 Kindern wieder mit Bus und Bahn auf Freizeit. Dies hat Tradition bei der Kolpingjugend. Einmal ist es uns wichtig umweltfreundlicher unterwegs zu sein, andererseits birgt die Fahrt für alle viel Spaß und für die Kleinen ein großes Abenteuer. Thema der Freizeit in diesem Jahr war, „Der Schatz von Nahnstein“. Nachdem wir angekommen waren, bezogen wir die Zimmer, aßen zu Abend und spielten auf dem Spielplatz direkt vorm Haus. Samstag ging es morgens mit einer langen Wanderung los, bei der es zur Burg Nahnstein in Landstuhl ging. Dort picknickten wir und anschließend suchten wir die Schatzkarten vom Schatz von Nahnstein. Relativ schnell fanden wir 4 Schatzkarten. Danach wanderten wir zurück zu unserer Unterkunft. Den Abend verbrachten die Kinder mit Spielen auf dem großen Gelände unseres Hauses. Sonntagmorgen folgten wir den Schatzkarten vom Vortag und fanden 4 kleine Schatztruhen mit 4 Schlössern. Um diese zu öffnen, musste jede Gruppe dazu 4 Aufgaben lösen. Dafür wanderten wir nochmal eine kurze Runde, die uns direkt an der Airbase vorbei führte. Uns gab dies eine phänomenalen Anblick als ein Flugzeug wenige Meter über uns flog und landete. Aber natürlich mussten auch noch die 4 Aufgaben gelöst werden. Die erste Aufgabe, die wir zu lösen hatten, war der „Fröbelturm“. Beim Fröbelturm hat jeder ein Seil in der Hand, die in der Mitte an einer Art Griff verbunden sind. Mit diesem Griff müssen nun mehrere Holzblöcke aufeinander gestapelt werden. Nachdem dies geschafft war, konnten wir das erste Schloss öffnen. Bei der Zweiten Station mussten wir mit verbundenen Augen und einem Seil in der Hand verschiedene Formen mit dem Seil darstellen. Bei der dritten Station mussten wir, mithilfe von mehreren Papprollen, eine Murre über eine Strecke von mehreren Metern überwinden, ohne dass die Murre auf den Boden fällt. Nun kehrten wir zu unserer Unterkunft zurück, wo nach dem Mittagessen die letzte Aufgabe zu überwinden war. Bei dieser Aufgabe musste jede Gruppe versuchen eine aufgerollte Klopapierrolle über eine Strecke von ca. 10m transportieren, ohne dass sie reißt geht. Problem dabei war, dass am Rand die Betreuer standen, und mit Wasserbechern versuchten die Gruppen nass zu machen, was häufig dazu führte, dass das Klopapier reißte. Nachdem dies geschafft war, konnten wir endlich die 4 kleinen Schatztruhen öffnen und fanden jeweils einen kleinen Zettel mit einer Zahl und dem Hinweis, dass es eine weitere große Schatztruhe gab. Diese wurde schnell gefunden und mithilfe der 4 Zahlen geöffnet. In der Truhe fanden wir Wassereis, das wir direkt verzehrten. Abends feierten wir noch gemeinsam einen Gottesdienst. Thema war „Der Schatz im Acker“ und wir unterhielten uns darüber was oder wer in unserem Leben ein Schatz ist. Am Abend spielten wir verschiedene Spiele, im Sinne von „Schlag den Raab“ und „Die perfekte Minute“. Montagmorgen mussten wir leider das Haus aufräumen und putzen. Anschließend mussten wir uns leider wieder auf dem Heimweg machen, welches wieder ein großes Abenteuer war, da wir aufgrund einer Vollsperrung einen längeren Aufenthalt in Neustadt hatten und unsere große Gruppe, den vollen Zug belebte. Gegen 17:00 kamen wir dann mit etwas Verspätung an. Wir alle hatten während der ganzen Freizeit viel Spaß und freuen uns schon auf nächstes Jahr. JH



Am 9. Juli 2023 ging es im Gottesdienst in St. Albert um die Frage:

Macht Gott Urlaub? Wenn ja, wo? Ein Sprichwort sagt ja: Urlaub wie Gott in Frankreich! Wieviel Tage hat Gott Urlaub?

Und Jesus? Was macht er, wenn er mal entspannen will? Scheinbar mag er Urlaub am Wasser, denn er ist gerne und viel mit den Schiffen auf dem heimatlichen See unterwegs.

Aber ist es so einfach für Gott, auch mal auszuspannen?

Dieser Frage gingen wir im Jugendgottesdienst, der von Jugendlichen aus der Gemeinde, mit Unterstützung von Markus Wilms, dem Referenten der Jugendkirche im Bistum Speyer, vorbereitet wurde, nach.



In der Schöpfungsgeschichte hörten wir, dass Gott nach 6 anstrengenden Tagen eine Pause eingelegt hatte. Dieser machte die Schöpfung komplett. Das Ausruhen, das Zurückblicken und das Freuen über alles, was man erreicht hat, gehört zum Leben genauso dazu, wie das Schaffen. Aber ist dann Gott für uns an diesen Tagen nicht erreichbar?

Dann haben wir die Geschichte von Jesus gehört, der auf einem Schiff auf dem See eine Pause gemacht hatte. Ein Sturm kam auf und die Jünger bekamen Angst. Jesus hat seine Pause unterbrochen und hilft. Den Jugendlichen erinnerte die Situation an unsere Eltern, die können aus ihrer Rolle auch nicht einfach raus. Sie nehmen sich Zeit für ihre Kinder, wenn sie Hilfe brauchen, auch wenn sie gerade eine Pause machen.

Gott ist Gott, er braucht keine Pause und ist immer für uns da. Dies wurde auch in der Geschichte „Spuren im Sand“ deutlich. In den Momenten im Leben in denen wir Gott am meisten brauchen, läuft er nicht nur neben uns her und begleitet uns, er trägt uns. Dann ist nur eine Spur im Sand zu sehen.

Die Pause hat er UNS geschenkt. „Der Sabbath ist für den Menschen da“. Das Ausruhen gehört genauso zu unserer Woche und zu unserem Leben wie die Arbeit. Wir dürfen und sollen Urlaub machen, weil wir es zum Leben brauchen.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von der Band „Die Grusicals“. Atmosphärisch war die Kirche in eine Pool- und Strandlandschaft gestaltet, mit Planschbecken, Liegestühlen und Sonnenschirmen, und flimmerte in verschiedenen Blautönen. In dieser Atmosphäre begann der Gottesdienst mit einem kleinen Anspiel, in dem Zoe (12) schlafend im Bett lag und von Urlaub träumte. Als plötzlich der Wecker klingelte und sie aus ihren Träumen riss und ihr klar machte, dass der Schulalltag bevorsteht.

Nach dem Gottesdienst blieben die Besucher noch bei einem kühlen Getränk und leckerem Essen zusammen.

Für die Jugendlichen war es einer ihrer ersten Erfahrungen einen Gottesdienst selbst zu gestalten. Es hat ihnen viel Spaß gemacht und sie freuen sich, auf IHREN nächsten Gottesdienst. MHE

Stammeslager 2023

Unter dem Motto „Low Waste“ machten sich am Fronleichnamswochenende knapp 40 Pfadfinder des DPSG Stammes St. Albert auf den Weg zum Stammeslager in Saarländische Jägersburg. Mit nachhaltigen und möglichst unverpackten Lebensmitteln von lokalen Erzeugern und aus lokalen Geschäften wurde die Mahlzeiten gezaubert. Alles Handeln und auch die Spiele waren mit den Gedanken an eine saubere Umwelt verknüpft, und das hat allen Teilnehmern einen riesen Spaß gemacht. Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass Umweltschutz und Spaß nicht im Konflikt miteinander stehen.

Und so wie Baden Powell der Gründer der Pfadfinderbewegung sein Motto herausgegeben hat, haben die Pfadfinder St. Albert an diesem Lager die Welt wieder ein bisschen besser hinterlassen, als sie sie vorgefunden haben. LZ

